

**Haupt = Beste** 45 16.

**Von der Stadt Wienn /**

Oder

**Peters = Bürg.**

Das ist :

Die nach dem Römischen VATICAN neu-  
erbaute herrliche

**Peters = Kirch /**

Aus allen Wienerischen Boll = Wercken das aller = vestiste.

Da

Ermeldte herrliche St. Peters = Kirch den 22.  
Sonntag nach Pfingsten zum erstenmahl eröffnet / und  
allda Ihro Regierende Römische Kayserliche  
Majestäten Majestäten

**JOSEPHUS und AMALIA**

Dem ersten Gottes = Dienst andächtigst beywohnten /

In kurzer

**Ehren = Rede**

Vorgetragen von

R. P. CHRISTOPHORO ZENNEGG Soc. JESU.

Ihro Römischen Kayserl. Maj. Ordinari Hoff = Predigern.

ANNO 1708. den 28. Octobris.

Wienn in Oesterreich / gedruckt bey Andreas Seyinger / Univ. Buchdr.





Benedictus DOMINUS, quoniam mirificavit  
 misericordiam suam mihi in civitate mu-  
 nita. *Pf. 30. v. 22.*

Gebenedeyet seye der **HERR** / dann Er mir  
 seine Barmherzigkeit wunderbarlich hat bewi-  
 sen in der vesten Stadt. *Pf. 30. v. 22.*

**N**ünftiges außerordentliche Fest in Eröffnung  
 dieses neu-ausgeführten herrlichen Tempels/ist mehr-  
 mahlen ein angenehmes Merckmahle unserer beglück-  
 ten Zeiten / die der große Drey-Einige **GOTT** unter  
 Regierung JOSEPHINISCHER Liebe und Furcht / uns zubescheren be-  
 liebet. Ihr Kayserliche Adler / die Ihr rings umb den Kranz oder  
 Kuppel dieses Göttlichen Ehren-Gebäues gesetzt seyet / vergönnet  
 mir heunt / an platz meiner vorbeysrauschenden Worte / einen Kiehl  
 aus Eueren Schutz-Fligeln / womit ich / wie zu Assueri Zeiten /  
*Esth. 6.* in lauter unverwelchliche Lorber-Blat eintragen möge  
 alle besondere Glücks-Begebenheiten unter Glorreichster Scepters-  
 Führung unsers allergnädigsten Lands-Fürstens und Kayser  
**JOSEPHI I.** Es ware nehmlichen wenig / daß wir sahen bey  
 solcher neu-aufgehenden Reichs-Sonne / also gleich und aller  
 Orthen mächtige Kriegs-Heer wider unsere Feinde zu Feld zu-  
 rucken /

rucken / mit solchen Nachdruck / daß nunmehr Winckl und Finsternuß suchet die Untreu / die vorher mit hellen Brand = Fackeln fast bis an die Stadt = Thor getrozet. Es ware dieses wenig bey so erschöpfften Zeiten mutigste Heers = Läger zu Felde zu bringen / (1) wann wir nicht auch gesehen hätten / die selbige mit reichen Lorber = Zweigen jährlichen zuruck kehren / und noch bißhero (2) durch Gottes Gnade alle Feld = Schlachten gewonnen zu seyn. Es ware dieses wenig / mit so belorberter Faust die allzeit überlegene Feinde aus dem Felde zu raumen / wann nicht auch manche trotzigste Bestungs = Wall / (3) worauff die Hoffnung der Mißgönner ruhete / oder Schlissel waren zu denen feindlichen Reichen / sich unter Oesterreicherischen Scepter gebogen hätten. Ja was sage ich / daß so nahmhafte Platz / als zu dero Bevestigung Kunst und Natur das eusserste auffgewendet / sich unter teutsche Tapfferkeit geneiget? Wenig ware auch dises / wann wir nicht zugleich gesehen hätten / den stolzen Feind / dessen Einbildungen auch ganz Europa zu eng ware / nunmehr mit unerhörten Beyspill (4) umb ganze Länder und Königreich auff einmahl capitulieren / und daraus den freyen Abzug begehren. Werdest du es glauben spate Nach = Welt / was der güttigste GOTT / der über uns wachet / aus seiner Grund = losen Barmherzigkeit / uns in so kurzen Jahren zu erleben vergönnet. Gewißlich großes Magen = Wehe muß es gewesen seyn / wo man nicht mehr ein = oder andern Platz / sondern ganze Keyhen der Stadt / ganze Länder und Königreich auff einmahl heraus gibt.

Als aber so beglückter massen Timor, die gekrönte JOSEPHINISCHE Forcht über die Feind zu Felde gesiget / ware auch alles dises wenig / wann nicht auch Amor die gekrönte Liebe zu Hauß mit topfelt gehaltenen hohen Königlichen Beylägern (5) den Throne bevestigte / und mithin wir auch gesehen hätten / gleich wie dort Eyserne Fessel an Füßen der Feinden / also hier goldene Ehräuungs = Ring an Händen der Freunden / Beederseits Sighafft. Ja so groß

groß alles dieses immer war / wäre es der Schrancken und Markt-  
stein nicht unserer Beglückung / wann nicht auch die Ehre des  
höchstens GOTTs darbey befördert / und unter so erwünschten Mar-  
tis und Liebs-Geschäften auch dem Drey-Einigem Schöpffer / als  
der Quelle aller Gaaßen / herrliche Tempel in diesem unsern teutschen  
Rom erbauet wurden. Daß hiemit recht edl nach abgelesenen Sonn-  
täglichen Evangelio, reddite Cæsari, quæ sunt Cæsaris, & quæ  
sunt DEI, DEO; So wohl dem Kayser / was des Kayfers ist /  
als GOTT / was GOTTes ist / vollständig gegeben worden.

Da dann also / gleich die allererste JOSEPHINISCHE Scepters-  
Jahr auswärtig mit unerhörten Belagerungen und Sig-vollen  
Schlachten / ja mit Capitulation und Ubergab ganzer feindlicher  
Länder und Königreich; Zu Hauß aber mit hohen Königlichen  
Beslägern / und was den Gipffel macht / auch mit Erbauung herr-  
licher Tempel gekrönet seyn; will sich wohl vor allen gebühren /  
vor diese so große Himmels-Gaaßen in diesem neu-eröffneten GOTTs-  
Hauß und Wienerischen VATICANO die schuldigste Dancks-  
sagung als das allererste Opffer abzulegen; Nach Pauli Rath / der  
in allen die Dancks-Abstattung vor das Erste haben will; ja der  
Ursach eben mit selbiger seine erste Epistel, die er geschrieben / anfan-  
get: Primum quidem gratias ago DEO meo per JESUM  
Christum pro omnibus vobis, ad Rom. 1. Das erste ist / daß ich  
dancke meinem GOTT durch JESUM Christum für Euch  
alle. Wozu ich dann / wann ichs recht trifft / Davids Worte  
heunt außerköfen / an seinem 30. Psalm / am 22. v. Benedictus  
DEUS, quoniam mirificavit misericordiam suam mihi in ci-  
vitate munita! Gebenedeyet seye der HERR / der Herrscher  
Himmels und Erden / dann Er uns seine Barmherzigkeit  
wunderlich hat bewisen in der Vessen Stadt.

Stutzen wird man villeicht über diese letzte Wort? und muß  
ich wohl bekennen / daß auch die Ausleger ein Langes machen / was  
eigentlich David unter dieser Vessen Stadt verstanden? Ehrlicher

Meynung gehet dahin/ (6) er habe es geredet auff die veste Stadt  
 Jerusalem, als welche David, nach ausgestandener schrecklichen  
 Pest/ mit starcken Mauren eingefangen/ 2. Reg. 24. Und vor diese  
 Meynung stehet Trevetus, und in etwas Lorinus: Andere deu-  
 ten es aus auff die Stadt Ceilana, als dessen Inwohner den flüch-  
 tigen David Sauli übergeben wollten 1. Reg. 23. Und diese Parthey  
 halten Agellius, Cajetanus, Bredenbachius, Eugubinus, Lyr-  
 nus: Andere verstehen hierunter die Stadt Hebron, wohin Da-  
 vid aus Siceleg Sicherheit wegen geflüchtet 2. Reg. 1. & 3., Und  
 dieser Muthmassung ist Arias. Es mag aber David dieses oder  
 jenes darunter verstanden haben; so deute ich es vor heunt auff  
 dise Kayserliche Residenz-Stadt Wienn/ welche wohl aus allen  
 Welt-Plätzen Civitas munita, eine Veste Stadt mag genennet  
 werden / als an dero Mäuer schon das zweytemahl ganz Orient  
 übel angeloffen / und der Türckische Mond seine Hörner zertrim-  
 mert. Allein/ was einen neuen Scrupl macht / stehet eben an schlech-  
 ten Fuß aller Stolz der Mäuer und Boll-Wercke / wo der grose  
 GOTT nicht Beschützer der Stadt bleibet; wie es mehrmahlen  
 David redt an seinem 126. Psal. Nisi Dominus custodierit ci-  
 vitatem, frustra vigilat, qui custodit eam, wo der Herr der  
 Stadt Bewahrer nicht ist / da wachet alles vergebens / was  
 sie bewahren soll. Ursach dessen dann Doulterman l. 1. c. 4. Sect. 12.  
 Thimotheus Jerosolom. orat. de Simeone; Hieronymus über  
 das zweyte c. Nabum, mit gesambten übrigen Kirchen-Lehrern  
 zu den GOTT geweyhten Tempeln die Zuflucht nehmen/ und sel-  
 bige aus villen Stellen der H. Schrift / als Ezech. 24. Nabum. 2.  
 Reg. 1. 7. &c. munimenta fortissima, die beste Wöhr und Boll-  
 Werck der Städte benahmsen.

Hier sehe man dann erst Civitatem munitam, die Stärke  
 der beglückten Stadt Wienn / als welche nebst äuserlichen Kunst-  
 Kranke von auffgeführten hohen Mäuern und Wöhren / auch in-  
 nerlich mit GOTT geweyhten Tempeln/ als mit so villen weit siche-  
 rem

vern Boll-Wercken rings umb besetzt ist. Schlaget man die Augen etwan vom Rothem Thuren bis auff das Stuben-Thor; stehet allda gleich erstens zu Gewehr Laurentius, der ganz nicht Feuer schiech; anderer Seits S. Barbara mit ihren Thuren / die auch Blitz und Donner zu ihren Befelch hat: Es stehen nächst diesen in einer Reyhe hiersaits Ignatius, der von erster Jugend auff das Lager gefolget; anderer Seits Dominicus, dessen mächtiges Geschütz stäts abknallet / und mit unzahlbahreen Kugeln des Heil. Rosen-Kranz das Gewülck durchdringet. Nimbt man die fernere Reyhe von dem Stuben-Thor bis zum Eingang zur Carnthner-Sträß / so stehet zu unseren Schutz an einem End S. Anna mit ihren Heiligen Joachim, zum andern S. Jacob bewaffnet mit seinem Pilgrams-Stub; in der Mitte Franciscus und Ursula mit einem ganzen Lilien-Heer von 11000. Jungfrauen. Es wachet / Damit ich es kurz mache / vor die Burg-Pasteine Augustinus, und nebst Ihme mit blancken Schwert S. Michaël: Es wachet und wäet über die Lewel-Pasteyn das heilige Creutz-Zeichen bey denen P. P. Minoriten: Es wachet vor die Schotten-Pasteyn Benedictus: Es wachet vor die Ubrige bis wiederumb zum Rothem-Thuren/theils der Heilige Joseph auff dem Seraphischen Carmelo, theils MARIA, zur Stiegen genandt / *terribilis ut castrorum acies ordinata, Cant. 6.* Schröcklich / wie ein wohlgeordnetes Briegs-Geer: Endlichen wachen und stehen vor uns auch mitten in der Stadt / als auff denen zwey Haupt-Plätzen / dort S. Stephan der Erz-Martyrer / hier S. Peter der Erz-Apostel. *Civitas munita*, wohl eine Veste Stadt / von so villen unüberwindlichen Boll-Wercken / als Altären / worauff das Unblutige Kreuz-Dopffer zu tausendmahl täglich geopffert wird; von so villen mächtigen Beschüzern / als Heiligen / welche mit Moyses, *Excod. 17.* stäts die Hände zu GOTT ausstrecken vor ihr streitendes Volck / oder wohl auch selbstn mit jenem Engel *4. Reg. 19.* darein schlagen in das Kriegs-Heer manches stolzen Sennacheribs. Worüber

Dann

dann wohl herrliche Freude / so wohl bey Herrschafften / als Un-  
 terthanen entstehen / der schuldige Dancf aber mit unauffhörlichen  
 Echo erschallen soll : Benedictus Dominus , quoniam mirifica-  
 vit misericordiam suam mihi , in civitate munita , Gebene-  
 deyet seye der **HERZ** / der Drey-Einige Schöpffer Himmels und  
 Erden / dann **Er** uns seine Barmherzigkeit wunderbarlich hat  
 bewisen in der Vesten Stadt ! Aus welchen allen aber / forderist  
 nach abgelegten Dancf / als der aus allseitigen Recht / in disem  
 neuen Wienerischen Vaticano das aller erste Dpffer müste seyn ;  
 gibet sich schon auch von selbst ein heutiges wenigste Ehren-  
 Thema , welches ich auff diesen Kanzl-Stuhl zu predigen ob schon  
 der Mindeste / doch der Allererste die Gnade hab ; und nennet es  
 sich also : Die Zaubt-Veste von der Stadt Wienn / oder Peters-  
 Burg / das ist : die nach dem Römischen Vatican neu-erbaute  
 Peters-Kirch / aus allen Wienerischen Boll-Wercken das  
 Allerversteifte. Werde so wohl auff die Allerheiligste Dreyfaltig-  
 keit / Dero der Tempel gewidmet / als auff S. Peter , unter dessen  
 Titel er stehet ( als welche zwey / Patrocinium und Titulus , heut  
 den Haupt-Punct ausmachen ) mit meiner Wenigkeit losdringen ;  
 anbey aber auch / weder des Ursprungs dises herrlichen Gebäues /  
 weder der Wohlthäter zu selbigen / weder hiesiger löblichster Erz-  
 Bruderschaft von der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit in allernin-  
 desten vergessen.

**I**n erschröckliche Sach / daß durch die Erb-Sünd eben jenes /  
 was zu Erhaltung der Welt angeordnet / nunmehr der selben  
 zum Untergang diene. Was auff ganzer Welt ohne den 4.  
 Elementen / welche das Principium und Grund seyn aller sichtba-  
 ren Sachen ? Was aber auch schädlicher der Welt / dann eben die  
 4. Elementen / aus welchen sie bestehet ? Nimm man zusamb auß  
 allen Welt-Winkeln alle Todten-Gebahn so viller Millionen ver-  
 blichener Menschen ; leg man sie hier in Gegenwart alle auff einen  
 Hauff ; sehe man an dieses Thrauer-Spectacl , wann es doch mit  
 trockenen

trockenen Augen mag angesehen werden; alles dieses hat ange-  
 richt die Sünd! massen in Fall / daß Adam nicht gesündigt /  
 wäre auch niemand's gestorben / sondern wir alle / nach allgemeiner  
 Schuel-Lehre / von dem Irdischen in das ewige Paradyß ohne  
 Schmerz und Todt überset worden. Nun durch wen ver-  
 übet aber die Sünd solche Straff und Thrauer-Würckung? wer  
 seynd die Henckers-Knecht? eben die 4. Elementen/ auß denen wir  
 bestehen! Dise wüten in uns innerlich und äußerlich: innerlich/wei-  
 len sie zur Straff der Erb-Sünde in unsere Leiber ungleich eingethei-  
 let / mithin in stäter Empörung und Unordnung gegen einander  
 stehen / hierauf alle Kranckheit / alle Verwesung: äußerlich aber  
 was Schaden sügen sie nicht zu? Stehe auff du ganze Welt/die du  
 zu Noe Zeiten gelebet! sage / was hat dir auff einmahl so kläglic-  
 hen Kerauß gebracht? das Wasser / Gen. 7. Dwer kan ohne  
 Thränen sothaner Wasser-Fluten sich erinnern! Stehet auff ihr so  
 vill tausend Sodomiter/ Niniviter/ Gomorrhöer; Saget/ was hat  
 euren Pracht/ herrliche Städt/ Vieh und Menschen zu einer Hande  
 voll Aschen gebrennet? das Feuer / Gen. 19. Dwer kan ohne Buß-  
 Funcken solcher Feuers-Wut gedenecken? Stehet auff ihr Gotts-  
 Lasterer Core / Datan / und Abiron / saget was hat euch sambt  
 Zelten und Gefolg verschlungen / und lebendig in der Hölle begrab-  
 ben? Die auffgespörzte Erde / Num. 16. D erzitteren hier alle / die  
 also leben / daß sie nicht werth seyn / von den Erd-Boden getragen  
 zu werden. Endlichen stehet auff ihr 70000. Davidische Kriegs-  
 Knechte und Reisige / saget / was hat euch tapfferste Männer in-  
 nerhalb 6. Stunden alle sambt auffgeriben? Der angesteckte Pest-  
 lentische Luft. 2. Reg. 24. Sehe man / zu was Todts-Feinden uns  
 die Sünd alle 4. Elementen gemachet / welche GOTT und Natur  
 nur zum Leben gegeben.

Der schöne Zweiffels-Knopff will sich hier ereignen / welches  
 dann bey so gestalter Sachen / aus allen Vieren das allerschäd-  
 lichste Element seyn möchte? Meines Erachtens muß hierin-

fals das Prä und Vorzug dem Luft bleiben / wann sich Selbiger  
 etwan vergiffet / und Pestilenzisch wird. Dann was grausamers  
 mag auff ganzer Welt wohl erdacht werden / als durch jenes den  
 Todt haben / welches unumbgänglich zum Leben vonnöthen ist.  
 Luft ist das Element des Lebens / dann durch Luft- und Athens-  
 Schöpffen das Leben bestehet : Luft hingegen bey Pestilenzischer  
 Seuch wird ein Element des Todts / und kombt zum sterben der  
 angezogene Athens / der doch nothwendig zum Leben ist. Wann  
 man nicht mehr Luft schöpffen kan / da stirbt man / das gehet hin :  
 aber daß man stirbet und den Todt bekommt durch das nothwendi-  
 ge Luft- und Athens-hollen / dises ist eine Urth von Grausamb-  
 keit / dero keine andere die Waag-Schall halt. Nebst disen / so ist  
 der Schad anderer Elementen langsam / und nach und nach : in-  
 ficierter Luft schadet augenblicklich / und nimmet oft ganze Kriegs-  
 Heer / Länder und Königreich auff einmahl weck. Anderer Ele-  
 menten Wuth mag man entfliehen ; Luft begleitet uns überall.  
 Feuer ergreiffet zu weilen unsere Wohnungen / Wasser unsere Wi-  
 sen und Felder / Erde karget etwan in Früchten ; übler vergiffter  
 Luft nimbt sambt den Leben alles. Ja andere Elementen schaden  
 nur den Anwesenden ; Luft auch denen Abwesenden / spöret  
 allen Handl und Gewerb / Gemeinschaft und Brieff-Wechsel / alles  
 Ab- und Zureisen. In andern Ubeln übriget doch einiger Trost  
 in Ansprach und Ansehung der Umstehenden Freunde ; Bey  
 pestilenzischen Luft darff niemand zu / alles ist geschiden / Wat-  
 ter von Kind / Schwester von Bruder / Ehe-Würth von  
 Ehe-Würthin ! Ohne Ansprach / ohne Anblick / ohne Beur-  
 laubung der liebsten Freunde muß es geschiden seyn. Endlichen  
 wider alle andere Ubel hat doch Nitl menschliche Kunst und Fleiß ;  
 fast nichts wider pestilenzischen Luft. Was Fürsichung und schö-  
 niste Ordnung last sich finden in Wienn wider das Feuer ? Was  
 Schleüssen und Böhre wider Ergießung der Wasser / was embfig  
 außgesunene Grisl / die Erde zu bezwingen / und zur Fruchtbarkeit

zu edlen? Ja mit was herrlichen Wällen und Boll- Wercken / Schanzen und Zeighäusern wider alle Feindt ist diese Stadt als gleichsamb zur Unüberwindlichkeit gekrönet? Aber Geheyrtes Wienn was vor Gräben und Mauer/ Boll-Werck und Pasteynen/ Schließsen und Thäme / Wacht und Palisaten kanst du wohl ziehen / und setzen wider den üblen Lufft? Welcher Graben so tieff / welche Raze so hoch / welche Schanze so wohl besetzt / daß der Krippen-Reiter nicht darüber kan? Welche Brust-Wöhr genug wider pestilenzischen Lufft? Welches wohl umb so viel mehrer betauerlich / wie geneigter zu pestilenzischen Seüchen das Land ist / laut des uralten Sprüchls / welches auß langer Erfahrung erwachsen: Austria aut ventosa, aut venenosa, Oesterreich oder lüfftig / oder giftig.

Allein auch disfalls nur getröst / geliebtes Wienn! hier stehet nun auch deine Peters-Burg und Haupt-Veste wider üblen pestilenzischen Lufft / eben destwegen auß allen deinen Vesten die Bestiste. Gegründet ist sie nicht nur auß jenen Fels / worauff der Heyland seine gesambte Kirch gebauet / laut eigener Wort *Matth. 16.* Tu es Petrus, & super hanc Petram ædificabo Ecclesiam meam, Du bist Petrus, und auß diser Fels will ich bauen meine Kirch: sondern gegründet ist Sie an jenen Drey-Einigen Göttlichen Grund und Abgrund / worauff Himmel / Erde / Leben / Todt / und alles ruhet. Was auß so thanen Fundamenten vor erwünschte und außgäbige Lufftstreich / was vor Sige wider allen pestilenzischen Anlauff allseits zu hoffen und zu versichern / hat es ganz nicht vornöthen / auß alte Kirchen-Geschichten zuruck zu gehen: Jederman stehet in unverwelchter Gedächtnus / was massen die allgwaltige Straff-Hand Gottes in nächst-abgeruckten Jahrs-Hundert Anno 1679. dise Kayserliche Residenz-Stadt mit so schwärer Pest heimbesuchet / daß allein den Sommer hindurch über 70000. Persohnen in das Graß gebissen. Es ware allenthalben ein ellendes Aufsehen / und was Seits man sich immer wandte / mera mor-

tis imago , lauter Spiegel der Sterblichkeit / worin das stolze Menschen=Nichts sich einmahls erkente / und das eytle Feder=Geschmuck ganz gehren vor damahlens sincken lieffe. Alle erdenckliche vorgekehrte Anstalten verfangten zu wenig / biß endlichen LEO-POLDUS glormwürdigsten Andenkens der fromme Kayser die enige Zuflucht mit toppelter Verlöbnuß mehrmahlen an Himmel gesucht. Zu folge dessen wurde erstens verlobt / auff den vornehmsten Stadt=Platz allhier / der Graben genannt / der unzertheilten Allerheiligsten Dreyfaltigkeit einen herrlichsten marmorsteinenen Ehren=Coloß auffzurichten / vor welchen zu ewigen Zeiten alle Sonntag eine Musicalische Litaney solte gesungen werden : Anderstens schlug der Fromme Monarch seine Augen auff die nächst-daran gelegene uralte S. Peters=Kirch / welche noch Anno Christi 800. von Carl den Grossen aufferbauet ; mit zweyten Gelübd / täglich und zu ewigen Zeiten in Selbiger dem drey einigen Schöpfer eine Danck = Messe halten zu lassen. Kaum wurde sothane Kayserliche Entschliessung von Prag überschriben / und hier ernstlich anbefolchen ( ich beruffe mich auff lebende Zeugen / und auff jenes / was hiervon Anno 1692. von hoher Obrigkeit in Druck verfertiget worden ) steckte der schlagende Engl das Schwerd ein / die Luft wurde erheitert / und da man vorhin zwey / drey hundert erblaste Leichen auff einmahl hinauß führte / zehlte man des Tags kaum 30. / und 20. Todte mehr ; daß in kurzen Tagen zu allgemeiner Freude die so eingerissene Todts=Plage sich gänzlich geleget. Worzu dann auch die löblichste Erz=Bruderschaft von der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit in ermeldter Peters=Kirch ihren Sitz genommen / anbey aber ihrer Seits das Gelübd geschärffet / und entschlossen / die baufälligige Gemäuer der Uralten Kirche auß den Fundamenten zu erneuren / und gesambter Stadt Wienn eine ganz neue Peters=Burg wider pestilenzischen Luft zu erbauen ; wie dann selbige auff eine seltneste Arth / und mit villen Kosten hier würcklich zu sehen / darbey aber ermeldter löblichen Bruderschaft

Schafft Gottseeliger Fleiß keines Anstrichs vonnöthen hat/ da daß unsterbliche Werck selbst vor Augen ligt.

Hier beduncket mich dann / ich sehe mit beglückten Augen vor den Altar der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit in diser neu-auffgeführten Peters-Burg eben jenes / was sich Num. 16. vor der Hütte des Tabernacis mit Aron begeben. Es straffte allda Gott das Israelitische Volk/ laut der Schrift-Wort mit Brand und einer hefftigen Plage des Sterbens / etwelcher Sünden wegen / die gewißlich kaum einen Schatten machen gegen dermahligen Lastern : Es griffe auch das Ubl so weit / daß in Frist von wenig Stunden 14000. der Israeliten zur Leiche da lagen. Aron kunte unmöglich sothanes Trauer-Spill mit truckenen Augen mehr ansehen : Lauffet demnach vor den Tabernacul hinauß/ stelt sich mitten zwischen die 14000. schon erschlagene / und zwischen die noch übrige lebende Schaaren / bittet von ganzen Herzen vor das noch übrige Volk : stans, sagt der Text, inter mortuos & viuentes, deprecatus est pro populo, Er stunde zwischen den Todten und noch Lebenden / und bate vor das Volk ; & plaga cessavit, und die Plage hörte auff. Ach in gleichen Geschäften sehe ich hier auch Petrum den Groß-Priester des neuen/wie Aron des alten Testaments ! Hier stehet Er vor den Tabernacul und Thron der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / mitten zwischen so villen tausend und tausend in letzter Pest verblichenen und annoch lebenden Wiennern : Bittet und ruffet vor das Leben der Heerde / die zu weiden ihme zum drittenmahl/ als in Nahmen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / ist anbefohlen worden : Zeiget die Schlüssel / die ihme als Commendanten gegeben seyn : Wiederhollet seine vorhin auch dreymahlige / und auff die heiligste Dreyfaltigkeit abzielende Liebs-Bekanntnuß / Domine tu scis, quia amo te, & Er du weißt es / daß ich dich liebe / liebe / liebe ! Miserere, verschone diser meiner Heerde / die Du mir gegeben hast. Worzu dann hiesige löblichste Erz-Bruderschaft / als die Guarnison oder

Befagung von dieser Peters-Burg auch das Salve gibt / und sich inbrünstig hören laßt / bald mit dem Rugs-Knall ihrer Marianischen Rosenkrantz ; bald mit den Seraphischen Drey Gesang / Sanctus, Sanctus, Sanctus, Zeilig / Zeilig / Zeilig ; bald mit jenen zu Constantinopl in die Luft verzuckten Knaben ( von welchen Joannes Damascenus ) sanctus DEUS, sanctus Fortis, sanctus Immortalis miserere nobis, Zeiliger GOTT / Zeiliger Starcker GOTT / Zeiliger Unsterblicher GOTT / erbarme dich unser. Et plaga cessavit, und die Plage hat auffgehört.

So gienge es ! wird auch bey so gestalten und wohl bestelten Sachen/geliebt es dem Drey-Einigen Herrscher über Leben und Todt furohin diese Plag keinen Zutritt mehr haben / so lang wir / wie angefangen / mit besten Vertrauen / ja wie Stahl und Mauer bey Petro den tapffern Commendanten dieser unserer Lebens-Schanze und Peters-Burg halten werden : Massen kein Zweifel der liebste Heyland habe Petro seinen Stadt-Halter auch den Gewalt über Todt und Leben gegeben. *Apocal. am 1. 18.* Sahе Johannes den Herrn in einen sehr entzündten Angesicht / zu wett der Sonne / und gienge auß seinen heiligen Mund / ein scharffes zweyschneidiges Schwert / als gleichsamb mit selbigen bald widerumb darein zu schlagen ; als aber Johannes vor Schröcken zur Erde fielle / komme die Stimm / fürchte dich nicht / ego sum primus & novissimus ; & fui mortuus , & ecce sum vivens in saecula saeculorum , & habeo claves mortis & inferni ! ich bin der Erste und der Letzte ; und ich war todt / aber sehe / ich bin nun widerumb lebend in Ewigkeit / und hab die Schlüssel des Todts und der Hölle. Ach wer solte zweiffeln / daß diese Schlüssel des Todts der Heyland auch Petro seinem Vicario auff Erden vor allen anvertrauet ? Tibi dabo claves &c. Oder hat Petrus selbige von der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit durch sein dreymahliges herliche Liebes-Bezeugnuß nicht verdienet ? Ja / waren diese Schlüssel des Todts noch zu Lebs-Zeiten Petri also in seinen Händen /

den / daß sein bloßer Schatten den Todt gejaget / üble Seüchen abgewendet / wie die Geschichte deren Aposteln reden c. 15. Daß man nehmlich die Krancke nur auff die Gassen heraus truge / und legte sie auff Borchlein und Borch-Läden / damit wann Petrus komme / auch nur sein Schatten jemand von ihnen überschatete / und sie von ihren Kranckheiten befreyet wurden. Ach / so ernesse man / und mache das Argument; hat der Schatten Petri so vill wider Todt und üble Seüchen vermocht / was dann erst seine Glory und Liecht / dessen Er nun genießet vor dem Thron der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit? Dann wann Hercules giftige Schlangen und Basiliscen noch als ein Kind in der Wiege zerrissen; was Wunder-Krafft muß Hercules haben als ein Mann / oder da Er gar unter die Himmels-Gestiren schon überset worden? Schwachheiten lasse ich seyn / was Lutherischer Sects gemeinlich eingeworffen wird / das Petrus / wie auch andere verstorbene / jetzt nichts mehr umb uns wissen: (7) Petrus beschömet solche / mit eigenen Worten / die er hinterlassen in seiner zweyten Epistl 1. c. v. 14. & 15. Certus, quod velox est depositio tabernaculi mei, secundum quod & Dominus noster JESUS Christus significavit mihi: dabo autem operam, & frequenter habere vos post obitum meum: Ich bin vergwist / daß ich den Tabernacul meines Leibs bald ablegen werde / laut deme / was mir auch unser Herr Jesus Christus kund gethan: Ich will aber Fleiß anwenden / euch nach meinem Todt noch öfters zu haben. Höre es ein ganzes Lutherthumb / was Sorg vor seine Schaffl Petrus auch nach seinen Todt verspricht / daß er nicht nur nach seinen Hinscheiden ihrer gedenden / und für sie bey Gott bitten wolle / wie es außleget Salmeron, Cathar. Gagnejus, Petrus Damiani l. 3. ep. 8. Suarez. 3. part. 10. 2. disp. 23. Bellarm. l. 1. de sanctis c. 18. Chrysoft. Orat. in Princ. Apostol. sondern nach Cornelium à Lapide hic, & frequenter habere vos, sie auch nach seinen Todt noch läiten / beschützen / und besitzen wolle. (8)

D demnach wohl versicherte gegenwärtige Lebens = Bestung  
 unter Schutz S. Petri eines so wachtbahren / als mächtigen Com-  
 mendanten! deme mit gleichen Recht / als Trost wohl jenes mag  
 zugeeignet werden / was von Christo dem Heyland Oseas der Pro-  
 phet an seinem <sup>13</sup> Capitel vorgesaget: Ero mors tua, ô Mors!  
 Ich werde dein Todt seyn / O Todt! oder wie der Hebräische  
 Text leset / ero pestis tua, ô pestis, Ich will dein Pest seyn /  
 O Pest! Chrystomus machet ein Langes hierüber / wie dieses in  
 unsern Heyland erfüllet worden / daß Er ein Pest der Pest gewesen /  
 als welche nichts anders / dann eine Ansteckung und Vergiftung  
 des Luftts seye: Endlich machet er die Frag / was Ursach doch  
 der Heyland auff einen Berg / und zwar auff erhobenen Kreuz-  
 Holze habe sterben wollen? Es wurde sichs villeicht besser geschickt  
 haben / wann Er ligend auff der Erde gestorben wäre / als ein Er-  
 löser der jenigen / die wir sambtlich aus Erde gemacht seyn: oder  
 was Ursach hätte Er seinen Heiligen Geist nicht auffgeben können  
 in dem Tempel / als ein so unendlich werthes Schlacht- und Ver-  
 söhn-Opffer unserer Seelen? Quare in edito loco, & non  
 sub tecto mortuus? Allein Chrystomus, der den Knoden ge-  
 macht / löset auch selbigen: In excelso loco oblatuſ est, ut aë-  
 ris naturam purgaret, es wollte der Heyland auff einen Berg  
 und in freyen Luftt sein heiligstes Hinscheiden haben / daß gleich  
 wie durch sein heiligſ Leben und Umbwandern die Erde / also  
 durch seinen heiligen Todt auch der Luftt gereiniget und geheiliget  
 wurde. Auff welchen Schlag auch Athanasius und Cyprianus  
 ganz eintreffen: Ita sublimatus, aërem purgavit à Diaboli  
 omniumque Dæmonum infestatione: Als Lucifer mit seinen  
 Anhang gestürzet / seynd nicht alle dise verdambte Geister in die  
 Hölle geplaket / sondern manche in der Luftt umbschwermend ge-  
 bliben / ob sie schon alldort auch ihre Peynen mit sich haben; Und  
 nennet solche Paulus zu seinen Ephes. 2. 2. Potestates aëris hujus!  
 Dise dise höllische Geister dann steckten den Luftt an: und dieses  
 war

war auch / warumb der Heyland in freyen Luft / auff erhobenen  
 Creutz wolte geopffert werden / damit Er mit seinen außgestreckten  
 Armen von solcher Contagion auch den Luft reinigte / und mit-  
 hin auch ein Pest der Pest wäre ! Eben dieses / glaube ich / wird die  
 Ursach seyn / warumb eben den Selben zu unsern Trost die löbliche  
 Erz-Bruderschaft in dem Kunst-reichen Altar-Blat nicht anderst  
 wolte vorgebildet haben / dann auff den Kreuz : darbey aber auch  
 S. Petrum als unsern mächtigen Fürbitter darstellt ; deme der Hey-  
 land als seinem Vicario , der eben mit Ihme auff erhobenen Creutz-  
 Galgen gleichen Todt zu nehmen / gewürdiget war / den Gewalt über  
 Todt und üble Luft vor allen andern sonder Zweifel gegeben hat :  
 daß ich demnach mit Grund wohl seuffzen kan ; O wie oft / wie  
 oft wurde bißhero villeicht widerumb der Luft / nicht zwar durch  
 höllische Geister / wohl aber durch höllische Laster / durch auffstei-  
 gende wilde Lämpff einer allgemeinen stinkenden Hoffart / ei-  
 ner so ungestrafften Zigel- und Zaum- losen Unzucht / Ungerechtig-  
 keit / Fluchen / Spillen / Schlemmer- und Lemern / unbeschreibli-  
 chen Gditts Vergessenheit inficiert und angestecket worden seyn /  
 daß man an Stell der daher jagenden und halb vergötterten Gold-  
 und Silber-Wägen / den elenden Todten- Karren voll mit erbla-  
 sten Leichen bey stiller Gassen wurde daher radlen gehört haben ;  
 tausend und tausend todt und erblast daher schleppen / kaum mit  
 einem leinen Lumpen bedeckt / die nun Stund und Stund mit  
 dem gläsernen Affen / den Spiegel / zu rath ihrer Stolzheit sitzen :  
 wann nicht durch Andacht und unermüdeten Fleiß hiesiger löb-  
 lichsten Erz-Bruderschaft / diese herzliche Lebens- Bestung wider  
 üblen Luft angelegt / in welcher der Vicarius wie der Principal,  
 Christus und Petrus / Beide an ihren erhebeten Creutzen / an denen  
 Sie gestorben / den Luft reinigten / mithin mors mortis, pestis  
 pestis, ein Todt des Todts / und eine Pest der wohl verdienten  
 Pest wären.

Man erinnere sich nur/ wie David eines Kleinen Ehren-Rüchels wegen/ daß er aus eitlen Ruhm sein Volk ließe abzählen/ mit einer Pest gestraffet worden/ die in wenig Stunden 70000. Menschen entseelet 2. Reg. 24. Ach Gott! David sündigte damahlen nur der Einige; Derzeit wollen Laster schon zur Mody werden! Davids Sünd bestunde in einen unzeitigen eitlen Wohlgefallen; dermahliger Zeit Sünden villeicht in allen erdencklichen! Davids Hoffart wurde gezüchtiget mit einer Pest/ die 70000. Menschen abgerissen: dermahlige Hoffart/ sollte sie nach Verdiensten gestraffet werden/wurden gantze Städt zu einẽ Grab werden/ und villeicht sehr wenig überbleiben! Unglückseelig David/ der zu seiner Zeit keinen Petrum hatte/ der vor ihm betete; glückseelig uns/ die wir disen so mächtigen Vorsprecher bey Gott haben/ der seine Thränen mit unsern vermischet. Hier stehet dann dise unüberwindliche Lebens-Bestung/ eben destwegen aus allen Wienerischen Boll-Wercken das Allerverstifte/ weilen auch wider üblen Luftt versichert; gegründet auff den Grund der unergründlichen Allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ unter dem Titl aber S. Peters/ des Erz-Büßers aller Büßenden/ der auch mit bloßen seinen Schatten ein Todt des Todts gewesen/ und die Genesung ertheilet hat/ welches von Jesu selbst niemahls zu lesen: Ja welchen zu zieren eben noch hier auff Erden/ die gantze Heiligste Dreyfaltigkeit sich gantz besonders angewendet. Es fragte der Heyland kurz umb/ seine Jünger/ *Matth. 16.* Vos autem quem me esse dicitis? Wer saget ihr aber/ daß ich seye? Petrus von zartesten Liebs-Flammen getrieben/ legt unverzüglich an Platz aller die Bekandnuß ab: Tu es Christus filius DEI vivi, Du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes! Ach seelig bist Du/ versetzet der Heyland/ Simon Bar-Jona, dann Fleisch und Blut hat Dir dises nicht offenbahret/ sondern mein Vatter/ der in Himmel ist: und ich sage Dir/ Du bist Petrus/ und auff disen Fels will ich bauen meine Kirch. Ecce ruffet hier Sylveira der gelehrte Carmelit/ *to. 4. l. 6. c. 5.* Und nihmet für

für sich auch Chrysoſtomum *Hom. 55.* Omnes tres personæ Trinitatis concurrunt ad Petrum condecorandum! **Sehe man/** alle Drey Göttliche Persohnen wollen hier einfließen/ Petrum zu zieren: der Vatter / der Laut des Text solches Petro offenbahret / Pater meus revelavit tibi: **Der Sohn /** der Ihme den obristen Gewalt über seine gesambte Kirch zusaget / Tu es Petrus, & super hanc Petram ædificabo Ecclesiam meam: **der Zeilige Geist/** durch welchen der Vatter diese Offenbahrung gemacher hat; wesentwegen Er dann auch Bar-Jona genennet worden / so vill in Hebræischer Sprach / als filius Columbæ, ein Sohn der Taube. Hinc Petrus, seynd Paschasij Wort bey Mendoza hic, ex confessione sortitur vocabulum, quia per gratiam Spiritûs Sancti, revelationem habuit: Petrus bekomme aus seiner Bekandnuß den Nahmen Bar-Jona, ein Sohn der Taube / weilen Er durch Gnade des Zeiligen Geistes die Offenbahrung gehabt. Also efferte vor Petro die Gesambte Allerheiligste Dreyfaltigkeit / aber hinwiderumb auch Petrus vor Selbige / daß Er immerhin weiß nicht was / vor allen anderen Aposteln mit der Dritten Zahl vorhatte / und hierdurch entweder auff die Drey Göttliche Persohnen abspillen / oder bey Selbigen sich sonders bemercken wollte. Die Beide der Schaaff werdet Ihm anbefohlen / und dieses müste drey-mahl aneinander geschehen: Seiner Liebe wegen sollte Er eine Prüffung legen / und eben dieses müste Er drey-mahl aneinander thun: Er gienge mit dem HERN an Thabor-Berg / und nur in dreyen Aposteln müste die Gesellschaft bestehen: Er erblickte allda die Verklärung des HERN / und gleich will Er drey Tabernacl bauen: Er stirbt / und eben diser sein belorberter Todt vor dem Glauben / müste an einem dreygeectigten Kreuz Holz seyn. **Sehe man/** wie gar nicht ungefähre / sondern aus wichtigsten Ursachen S. Peter der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit hier beygesetzt / und was wir uns von Selbiger durch so angenehmen Fürbitter zugetrösten haben.

Den Anker diser unseren versicherten Hoffnung gibt uns auch das late Evangelium von jenen beruffenen Hauptmann *Luc. 7.* von dessen krankten Knecht der Heyland eine üble Seüche abgetrieben / darzu bewogen von dem Lobe / welches disem Hauptman die Juden gaben / und vor Ihme mit folgenden ihre Bittschrifft einlegten; *Synagogam ipse ædificavit nobis, Er hat uns eine Schule auffgebauet.* Hier frage ich / mag wohl jemand so alber seyn / der sich duncken ließ / Petrus der nun grosse Himmelsfürst / und hohe Commendant diser seiner Peters-Burg / frage mindere Liebs-Neigung zu seiner ihme geschwornen und ergebnisten Besatzung / dann diser heydnische Hauptman zu seinem krankten Knecht? oder wann die Erbauung einer Synagog oder Juden-Schull / worin nur *Cathedra pestilentia*, das Gift aller Bosheit gesogen und eingestest wurde / also vill vermöget / daß der Heyland so eyffrig und alsobald den krankten Knecht von übler Seüche befreyet; Solten wir wohl bey Erbauung eines so herrlichen Tempels solches Ubel zu fürchten haben? Recht last sich hier hören *Ambrosius Serm. ult. de Dedic. Eccl. Si commendatur Domino, qui ædificavit Synagogam; quantò est commendatior, qui ædificavit Ecclesiam? & si is meretur gratiam, qui impietatis receptaculum præstitit; quantò majorem meretur gratiam, qui religionis domicilium præparavit?* Wann solche Genehmheit und Belieben bey dem Herrn gefunden / der eine Synagog gebauet; wie gehalten und angenehmer wird derjenige seyn / der GOtt eine Kirche bauet? Ja wann diser die Gnade verdienet / der sich ein Gebäu und Aufenthalt der Bosheit / als die Juden-Schuel ware / kosten last; welches Überflusses der Gnaden hat sich Jener zu versichern / der ein Laß der Religion und wahren GOttes-Diensts dem Drey-Kinigen Schöpffer hat zubereitet? Dises dann / liebes Wienn / wird im Mund Petri die Losung seyn wider alle Luft-Ansteckung und Pestilenz; dises Seinem unüberwindlichen Schild eingetragen; dises  
 seine

Seine Bittschriff vor dem Thron der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit/  
 Synagogam ædificavit nobis , disen herzlichem Tempel hat  
 uns Wienn gebauet ! Welcher dann eben allzeit stehen solle  
 als ein ewiges Dank- und Denkmahl vor dem HErrn / daß  
 Du ihren Seelen wollest gnädig seyn / Laut des Befehls / den  
 Du Moysi deinem Diener gegeben Exod. 30. v. 12. & 16. Dabunt  
 singuli pretium pro animabus suis Domino , & non erit pla-  
 ga in eis ! susceptamque pecuniam , quæ collata est à filiis  
 Israël , trades in usus tabernaculi testimonij , ut sit monumen-  
 tum eorum coram Domino , & propitiatur animabus eorum !  
 Ein jeglicher solle einen Werth geben für seine Seele dem HErrn /  
 und es wird kein Plage unter ihnen seyn ! Und das empfan-  
 gene Geld / welches von denen Kindern Israel zusambgetragen  
 wird / solst du zur Nothdurfft und Gebrauch der Güten des  
 Gezeugnis anwenden / daß es ihnen zu einer Gedächtnis seye  
 vor dem HErrn / und Er genädig seye ihren Seelen.

Ach die gar zu karge flüchtige Zeit will nicht zu lassen / allhier  
 die Werb-Drumel rechtgeschaffen zu rieren / und hierdurch so wohl  
 die Guarnison vor dise Geistliche Lebens-Bestung / als auch die  
 Wohlthäter zu gänzlicher Aufbauung und Vollführung derselben  
 zu vermehren / ja anzufrischen / nach dem Beyspill der jüdischen  
 Weiber in Widerbauung des Tempels zu Jerusalem unter den ab-  
 trinigen Kayser Juliano , (9) auch die goldene Ketten von dem  
 Hals zu reißen / und in dise Gdt gewenhte Mauer einzuschmel-  
 zen. Ziska der grausambe Feldherz gabe Befehl nach seinem Todt  
 auß seiner Haut eine Drumel zu machen / seinen Feinden zum An-  
 dencken ! Wann ich heünt vor dise Lebens-Bestung und Peters-  
 Burg eine Werb-Drumel rieren solte / wünschte ich mir zu Schlö-  
 geln alle Todten-Bain jener / so nicht gar vor 30. Jahren die grau-  
 same Pest allhier an die Haut geleyet ! O was einen kläglichen  
 Tragoner-Marsch wolte ich schlagen zur Buß und Penitentz /  
 forderist zu hurtiger Freygebigkeit / da das Ubl leyder schon mehr-

mahlen an die Gränzen anknopffet. (10) Oder ich wünschte mir eine auß jenen vier letzten Gerichts- und Todten-Trompeten / mit dem kläglichen Stoß und Hall / surgite mortui, stehet auff in letzter Pest verblichene Wiener / stöllet euch hier in Parada, nicht zwar widerumb in Fleisch / dann dises gehört auff dem letzten Muster-Platz und Gerichts-Tag Gottes / sondern nur mit euren Gerippen / Bainen / und Todten-Köpffen. Sehe man / diser war ein reicher Mann / was hat er jetzt? Wie oft hat es ihm gereüet / und wird ihm noch reüen durch die ganze Ewigkeit / daß er nicht mehr umb seine Seele gesorget? Diser war ein vornehmer Herz; In was erkendt man nun seinen Todten-Gründ von dem Todten-Kopff eines Bettlers? Diser und jener waren unsere Freunde und Befreunde; Aber sie seynd gestorben ohne uns zu sehen / ohne uns zu beurlauben. Dises war ein schönste Dama; Ach in erster Blühe ist dise Blume verwelcht! Jener war ein gelehrter Mann / auff welchen die gemeine Wollfahrt sich gesteiffet; Nun aber kan er auch stumm dises allein uns noch lehren / daß er Nichts gewesen / und widerumb Nichts seye. Darff der Zeit nicht gar zu sehr mißbrauchen / und der alten Trauer-Begebenheiten nach ihrer Länge gedenden.

Seye dann nur heunt von neuen / und von ganzen Herzen auff das Fändl Petri geschworen! Dem Drey-Einigen Herrscher aber über Leben und Todt der Danck ohne End widerhollet: Benedictus Dominus, quoniam mirificavit misericordiam suam mihi, in civitate munita! Gebenedeyet seye der Herr / dann Er seine Barmherzigkeit uns wunderbarlich erweisen hat in der Vesten Stadt! Worbey ich aber auch Beide Kayserliche Majestäten Majestäten andächtigt und mit zum Himmel erhobenen Händen in gegenwärtigen Altars-Blat entworffen erblicke / und beduncket mich / ich höre Sie reden mit eben selbigen Worten / mit welchen Salomon der König bey Eröffnung des Tempels zu Jerusalem sich hören lassen. 3. Reg. 8. Domine DEUS Israël &c. Si clausum fuerit coe-

lum, & non pluerit propter peccata eorum &c. Fames si ob-  
 orta fuerit in terra, aut pestilentia, aut corruptus aër, aut  
 ærugo, aut locusta, aut rubigo, & affixerit eum inimicus  
 ejus, portas obsidens, omnis plaga, uniuersa infirmitas &c.  
 & agentes poenitentiam, & confitentes nomini tuo, vene-  
 rint, & orauerint, & deprecati fuerint in domo hac, exau-  
 di in cœlo, & dimitte peccatum populi tui Israël. **Grosser**  
**Erz und Ort** Israel &c. **Wen** der Himmel geschlossen wird  
 daß es nicht regnet umb ihrer Sünden Willen &c. **Wen** ein  
 Theurung im Land auffstehet / oder Pestilenz / oder böse Luft /  
 oder Brand / oder Zeuschrecken / oder Miltbau / wen es auch  
 sein Feind betranget / und die Pfordten belägert ; **Und** was für  
 eine Plage oder Krankheit ist &c. **Und** sie betten an disen Orth  
 und thun Buess deinem Nahmen / und befehren sich von ihren  
 Sünden umb ihrer Trübsall Willen ; **So** wollest Du sie in  
 Himmel erhören / und verzeihen die Sünd deiner Knechte /  
 und deines Volks Israel ! **Ja** ja / ich höre schon eben die Ant-  
 wort von Himmel / welche dem Salomon vor Zeiten auff sein ins-  
 brünstig ergoffenes Gebett gegeben worden / 2. Paral. 7. Oculi  
 mei erunt aperti, & aures meæ erectæ ad orationem ejus, qui  
 in loco isto oraverit, elegi enim & sanctificavi locum istum,  
 ut sit Nomen meum ibi in sempiternum ! **Meine** Augen wer-  
 den jederzeit offen stehen / und meine Ohren auffmerksam  
 seyn / deren Bitt anzuhören / die an diesen Orth ihr Gebett  
 aufgießen / weil ich selbiges außserwöhlet und geheiligt /  
 daß mein Nahm allda ewig verbleibe / und geehret werde. **Wor-**  
**zu** dann ein gesambtes Land ruffet ein dreymahliges Amen / Amen /  
 Amen ! **Gelobt** und gebenedeyet seye die Unzertheilte Allerheiligste  
 Dreyfaltigkeit ! **Ehr** seye dem Vatter / **Ehr** seye dem Sohn / **Ehr**  
 seye dem Heiligen Geist ! **Lobet** die Drey Göttlichen Persohnen  
 an allen Drey Wohn-Plätzen / ob der Erd / unter der Erd / auff der  
 Erd ! **Ob** der Erd lobet Sie ihr Drey-mahl Drey Heilige Chör der  
 Engeln /

Engeln / sambt allen Außerwöhlten: Lobet Sie unter der Erd ihr  
 Seelen in Fegfeuer durch eure Drey Kräfte / Gedächtnuß / Verstand  
 und Willen! Lobet Sie auff der Erd alle vernünftige Geschöpffe!  
 Lobet Sie in Gedanken / Wort und Wercken! Lobet Sie in Ver-  
 gangenen / Gegenwärtigen und Künftigen! Lobet Sie mit Glaub/  
 Hoffnung und Liebe! Lobet Sie in Mund / lobet Sie in Herzen / lo-  
 bet Sie in Gebärdten! Alles lobet / biege / neige / und unterwerffe  
 sich dem Drey einigen GOTT! dem GOTT Abrahams / Isaac / und  
 Jacobs! Von Dem alles / in Dem alles / durch Dem alles! Der da  
 ware / der da ist / und der da kommen wird! In dem wir leben /  
 bewegt werden / und seyn! Der alles erschaffen / alles regie-  
 ret / und alles auch Urthlen und rich-  
 ten wird.

**A M E N.**

- (1) In Ungarn / in Wältschland / in Neapl / in Catalonien / an Rhein /  
 in Bayren &c. (2) in Ungarn / in Flandern / zu Turin / zu Cassa-  
 no an der Adda &c. (3) Tortona, Pizigetone, Alexandria, Rhs-  
 sel / Fenestrell, Exiles &c. (4) Ganz Mayland / ganz Neapl /  
 ganz Sarrdinien, ganz Majorca, Minorca &c. (5) Herkogin von  
 Wolfenbütel Elisabetha Christina Spanische Königin / Erzh- Herko-  
 gin von Desterreich Maria Anna Königin zu Portugall. (6) Vi-  
 de Lorinum in textum citatum. (7) Luther. in tom. Wit. & Jener-  
 sbus. (8) Vide Cornelium in textum cit. (9) Eusebius histor.  
 Eccl. l. 4. c. 6. (10) Warfaviæ, & in alijs locis vicinis Silesiæ.



A Lövetters: Hueber S. Buss Reilig.  
 1710. Firmian. "Kiemelwe: a RMLH. II.  
 be. beoswa. 1916 M. 6. N. Hönuay